

Bezugspreis:
Wochenblatt 10,50 M., monatlich 3,50 M.
frei ins Haus, voraus zahlbar.
Post- und Transportgebühren...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die abgedruckte Kompositionelle
leitet 1,20 M., Anzeigenaufschlag 60%.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Donnerstag, den 4. Dezember 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Der Belagerungszustand.

Die Nachricht eines Berliner Mittagsblattes, daß das Kabinett die Aufhebung des Belagerungszustandes beschlossen habe, eilt den Tatsachen voraus. Ueber die Aufhebung des Belagerungszustandes ist ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt worden, doch ist die Aufhebung sehr wahrscheinlich.

Lohn und Lebenshaltung.

Nachdem die Springflut vorwiegend politischer Streiks vorüber ist, ist für die kommenden Monate ein starkes Anschwellen von Lohnbewegungen wirtschaftlicher Natur zu erwarten. Bewegungen, die ihren Ursprung in der immer stärker werdenden Spannung zwischen Entlohnung und Lebenshaltung finden. Nach einem ökonomischen Gesetz soll der Arbeitslohn mindestens die Summe darstellen, die der Arbeiter für die Reproduktion seiner Arbeitskraft braucht. Das heißt mit anderen Worten, der Arbeitslohn soll dem Arbeiter nicht nur seine nothwendige Existenz garantieren, sondern darüber hinaus die Gründung und Erhaltung der Familie, Erziehung der Kinder und anderes ermöglichen.

War das schon früher in zahllosen Fällen leider nur eine Forderung der grauen Theorie, so hat die Kriegszeit und der ihr folgende Zusammenbruch Deutschlands für Arbeiter, Angestellte und Beamte eine weitere Verschlechterung der Lebenshaltung gebracht. Zwar haben wir im gesamten Wirtschaftsleben ein sehr starkes Anziehen der Arbeitslöhne zu verzeichnen, die Ausgaben für Ernährung, Bekleidung, Miete, Steuern usw. sind aber in einer noch springhafteren Weise in die Höhe geschossen. Unleugbar ist, daß bei der übergroßen Mehrzahl der Arbeitenden trotz der Erhöhung des Lohnes die wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten Monaten sich stark zu ihren Ungunsten verschoben haben.

Gewiß ist die Tatsache richtig, daß wir ein armes Volk geworden sind, daß wir uns noch eine ganze Reihe von Jahren durch Hungern und Durcharbeiten müssen, ehe wir unsere Lebensbedürfnisse auch nur einigermaßen so befriedigen können, wie wir es vor dem Kriege gewohnt waren. Aber eine andere Wahrheit darf man dabei nicht vergessen: Ist denn nur das arbeitende Volk dazu da, sich durch Hungern zu müssen?

Wer die Verhältnisse objektiv und offenen Auges überblickt, wird zugeben müssen, daß die Kurgeneiker, die Leute, die jeglicher Arbeit ihres Lebens aus dem Wege gegangen sind, noch nie sich so breit gemacht haben wie in der Jetztzeit. Wir sind zwar ein armes Volk geworden, aber die Luxusgüterhändler, in denen man für Phantasiepreise auch den vermögendsten Gaumen befriedigt, verschwinden nicht nur nicht von der Bildfläche, sondern schließen geradezu wie Pilze aus der Erde. Zum Beweise dafür sei nur angeführt, daß der Reichswohnungskommissar mit scharfen Verordnungen gegen die Schädigung der Allgemeinheit durch Errichtung von Luxusbauten sich wenden mußte. Über alle papierernen Verordnungen, Erlasse und Verfügungen haben bisher nicht verhindern können, daß für die wenigen Kurgeneiker alle Annehmlichkeiten des Lebens blühen und daß die breite Masse in immer steigendem Maße wirtschaftlich Not leidet.

Was wir heute in unserem Wirtschaftsleben sehen, ist zu einem großen Teile unverhüllter Raubbau am Volke. Wo ist heute noch dem Arbeiter noch dem oben erwähnten ökonomischen Gesetz es möglich, einen Lohn sein eigen zu nennen, der ihm die Reproduktion seiner Arbeitskraft gewährleistet? In den allermeisten Fällen ist er nicht einmal in der Lage, von seinem „hohen“ Lohn ein Cent, geschweige denn einen Anzug für sich und seine Familienangehörigen kaufen zu können. Man blicke nur einmal hinein in die Haushaltungen der Arbeiter, der Angestellten bis hinüber zu dem früheren bürgerlichen Mittelstand. Gestifte und immer wieder gestiftete Bett- und Leinwandstücke, zerstückelte Ober- und Unterkleidung, mit einem Wort: nichts Nützliches am und im Leibe! Das sind die herrlichen Zeiten, denen wir nach einem wilhelminischen Wort entgegengeführt worden sind.

Dazu kommt noch ein Anderes: In Laufenden und aber Laufenden Fällen haben die jungen Leute, deren männlicher Teil vier Jahre lang allen Schrecken des Krieges Trost bieten mußte, während der weibliche Teil dabei in schwerer geistiger oder körperlicher Arbeit die Stellen der Männer übernahm, und sich daneben in Sehnsucht nach dem Geliebten verzehrte, nunmehr den Bund fürs Leben schließen können. Nicht einmal ein eigenes Heim können sie sich schaffen. Selbst wenn sie trotz der wahnwitzigen Möbelpreise den notdürftigsten Soudrat zusammengekratzt haben, müssen sie infolge der Wohnungsnot noch monatelang mit Eltern oder Verwandten die enge Behausung teilen. Uns ist ein Fall bekannt, wo dieser Tage in einer Arbeiterfamilie Sohn und Tochter an einem Tage heirateten. Und beide jungen Ehepaare mußten vorerst bei den Eltern kampieren, weil kein Raum ist in der kleinsten Stube. War das Sinken der Moral schon eine der übelsten Begleiterscheinungen des Krieges, so erschaffen neue stilkliche Gefahren aus dem Zusammenstürzen mehrerer Ehepaare in eine enge Be-

Ententehilfe für Wien.

Eine Konferenz.

Die Entente scheint denn doch zu erkennen, wie wenig ihr an einem wirtschaftlichen Zusammenbruch der Besetzten gelegen sein kann. Die fürchterliche Notlage Wiens veranlaßt sie zu Maßnahmen, denen im Interesse der unglücklichen Stadt nur Erfolg gewünscht werden kann. Der Oberste Rat beschloß eine Kommission zu ernennen, die mit der Verteilung des rollenden Materials unter den verschiedenen Staaten Oesterreichs beauftragt ist. Mit der Ernennung einer Kommission in ihrer praktischen Bedeutung eine sehr wenig fruchtbare Handlung, so wird sie hier zu einem Nichts dadurch, daß noch ein Sachverständiger zu befragen ist, ob der Ausschub überhaupt tagen soll.

Wesentlich ist schon, was man über die Konferenz des Staatskanzlers Renner und der Staatssekretäre der wirtschaftlichen Ressorts Deutschösterreichs mit den Vertretern Englands, Frankreichs, Amerikas, Italiens und Japans erfährt, die am Mittwoch in Wien stattfand. Der Staatskanzler bat die Botschaften, ihre Regierungen und die Pariser Konferenz um Antwort auf folgende Fragen zu ersuchen:

- 1. Ist die Friedenskonferenz geneigt, einen Tag zwischen dem 10. und 15. Dezember zu bestimmen, an dem der Staatskanzler und die beteiligten Staatssekretäre ihre Bitten persönlich in Paris vorbringen könnten, um die unmittelbare Entscheidung zu erreichen?
2. Steht die Erhöhung wenigstens der Kreditfrage schon in den nächsten Tagen bevor, so daß eine diesbezügliche Erklärung in Paris entfallen könnte?

Berner erklärte der Staatssekretär für Volksernährung, Löwenfeld-Roth, sofortige Hilfe durch Zuschuß von Getreide für den Monatsbedarf von 50000 Tonnen, ferner die Gewährung eines Valutakredites sowie Bereitstellung des erforderlichen Frachtraumes, für unbedingt erforderlich. Die Botschaften Alligs und Marquis Toretta erklärten, daß Italien mit der Verschiffung von 10000 Tonnen bereits begonnen habe, und daß eine günstige Entscheidung über die Verschiffung weiterer 20000 Tonnen Getreide in kürzester Zeit zu erwarten sei. Die Bezahlung dieser Getreidemengen werde aus dem von dem 48-Milliarden-Dollars-Kredit herrührenden Rest von ungefähr 4 Milliarden Dollars erfolgen.

Der Staatssekretär für Handel und Gewerbe, Berdiz, schilderte die trostlose Kohlenituation. Gefandter Alligs teilte den Beschluß des Obersten Rates mit, daß 250000 Tonnen Kohlen monatlich aus Oberschlesien an Oesterreich zu liefern seien. Berner habe die französische Regierung 3000 Waggon der tschecho-

slawischen Regierung zur Sicherung der Kohlentransporte an Oesterreich zur Verfügung gestellt.

Der Vertreter des Staatsamtes für Verkehrswesen, Sektionschef Enderes, legte die traurige Wagonlage dar. Der englische Gefandte, Lindley, wies auf den Beschluß des Obersten Rates hin, eine interalliierte Kommission einzusetzen, welche die Transportfrage zwischen Oesterreich und den Nachfolgestaaten regeln soll.

Der Staatssekretär für Finanzen legte die katastrophalen finanziellen Folgen dar, welche die Beschaffung der Lebensmittel gegen Vorkahlung für die österreichischen Staatsfinanzen habe.

Der amerikanische Oberkommissar Hallstad erklärte namens seiner Kollegen, daß sie die vorgetragenen Wünsche ihren Regierungen sofort übermitteln würden.

Der Staatskanzler betonte zum Schluß die Einmütigkeit der Nationalversammlung und der Staatsregierung, den St. Germainer Friedensvertrag zu erfüllen, aber zuerst müsse das ökonomische und politische Dasein Oesterreichs gesichert werden. Politisch befinden wir uns, sagte der Staatskanzler, mit unseren Nachbarstaaten in immer besseren Beziehungen. Nur eine einzige politische Gefahr besteht, die in den letzten Tagen aufgetaucht ist, und die unsere materielle Not noch gewaltig verermtigt, von Deutschösterreich abzufallen. Die österreichische Regierung hat alle moralischen Mittel aufgebracht, um das Land von einer solchen Entscheidung abzuhalten. Wird von den Alliierten nicht rasch die Hoffnungslosigkeit solcher Unternehmungen ausgesprochen, und jedermann klargemacht, daß derartige Verluste aussichtslos sind, dann wird die Anschließbewegung weitergreifen. Dann aber ist das Subjekt, das den Frieden geschlossen hat, nicht mehr vorhanden. Wien wäre so isoliert, daß ein Verzweiflungsausbruch der Wiener Bevölkerung zu befürchten wäre.

Ungeheure Preise für Lebensmittel in Oesterreich.

Oesterreich steht unmittelbar vor der Erhöhung des Preises von 1250 Gramm Brot von 2 Kronen auf 5 Kronen. Roggenmehl wird ohne Unterschied der Weichheit 10 Kronen für das Kilogramm kosten. Der Fleischpreis wird im Durchschnitt von 42 auf 78 Kronen erhöht werden. Das rasche Sinken der österreichischen Valuta hat die Preise für ausländische Rohstoffe ebenfalls gesteigert, daß bei den jetzt abgeschlossenen Käufen gegenüber den gegenwärtig geltenden Preisen der Staat bei jedem Laib Brot 9 Kronen, bei jedem Kilo Mehl 8 Kronen Vorkahlung zu leisten hat. Dadurch ergibt sich bei Brot und Mehl für den Staat ein täglicher Verlust von 13 Millionen Kronen. In der Nationalversammlung hat der Staatssekretär für Finanzen einen Nachtragskredit von 2205 Millionen Kronen eingebracht.

Vor Wochen bereits ging die Nachricht durch die Presse, daß das Arbeitsministerium in den verschiedenen gelagerten Ernährungsbezirken ständige Erhebungen anstellen will, um zu ermitteln, in welchem Verhältnis die Arbeitslöhne zu den Lebenskosten stehen. Nur so ist es möglich, die nötigen sicheren Unterlagen für die Schlichtungsausschüsse zu finden, um bei den bevorstehenden Bewegungen den Forderungen der Arbeiter und ihrer gewerkschaftlichen Vertretungen einigermaßen gerecht werden zu können. Es ist hohe Zeit, daß hinter die geplante Einrichtung ständiger Feststellung der Lebenskosten Dampf gemacht wird, damit die kommenden Zeiten nicht unvorherbereitet finden.

Vorsorgen, nicht hinterherhinken, wenn die Ereignisse uns überrascht haben! Das ist nicht nur eine volkswirtschaftliche, sondern auch eine eminent politische Aufgabe für unsere Vertreter in den Regierungskreisen. Lohn und Lebenshaltung müssen in Uebereinstimmung gebracht werden, wenn unsere Wirtschaft gesund sein soll.

Die „Offenen Worte“.

Aus dem Reichswehrministerium wird den B. V. N. geschrieben: Der „Vorwärts“ beschäftigt sich in seiner Nr. 619 vom 4. d. M. mit der Zeitung „Offene Worte“, die ein die baltischen Soldaten verberühmendes Gedicht gebracht hat. Trotzdem von hier aus dem „Vorwärts“ schon vor Wochen mitgeteilt worden ist, daß die „Offenen Worte“ kein amtliches Organ sind und nicht aus amtlichen Mitteln unterstützt werden, wird jetzt wieder behauptet, das Blatt wäre vom Reichswehrgruppenkommando I (Lüttich) herausgegeben. Erneut wird festgesetzt, daß das genannte Kommando die „Offenen Worte“ nicht herausgibt und darauf auch seit geraumer Zeit keinen Einfluß mehr ausüben kann. Das Blatt erscheint jetzt in privatem Verlag als „Bogomil“ für das deutsche Volk in Stadt und Land. Dem





Gewerkschaftsbewegung

Moderne Unternehmer.

In welchen beschränkten Anschauungen heute noch Unternehmer leben, zeigen Tarifverhandlungen, die kürzlich zwischen einer der kaufmännischen Organisationen und dem Arbeitgeberverband der märkischen Industrie in Belgisch-Hattingen.

Was die hier ein einzelner Unternehmer offenherzig ausdrückt, repräsentiert die Gesamtheit der verhandelnden Arbeitgeberverbände nicht. Schon vor der Einführung der Arbeitskraft über Angehörigen. Wurde doch von Unternehmenseite ein Tarifvertrag präferiert, der für Angestellte im 20. Lebensjahr 160 M., für solche im 26. Lebensjahr 250 M. vorsieht.

Für die gewerkschaftlichen Organisationen der Angestellten ist trotz aller Erfolge, die der Organisationsgedanke in den letzten Monaten auch bei den kaufmännischen Angestellten zeitigte, noch viel Respekt zu beahren, bis solche hinterwäldlerischen Unternehmeranschauungen endgültig überwunden werden können.

Tarif für die Arbeiter im Papiergroßhandel.

Der Transportarbeiterverband hat mit den für den Papier- und Pappengroßhandel in Frage kommenden Arbeitgeberorganisationen einen Tarifvertrag abgeschlossen, der folgende Bodenlöhne festsetzt: Der Anfangslohn beträgt für männliche Arbeiter über 20 Jahre 110 M., für Arbeiter über 20 Jahre 120 M. Beide Lohnsätze steigen nach einer halbjährigen Beschäftigung um je 5 M. und nach einjähriger Beschäftigung wieder um je 5 M. Frauen, die im Papiergroßhandel dieselbe Arbeit verrichten wie die Männer, erhalten einen Anfangslohn von 70 M., der nach einer Beschäftigung von einem halben Jahr auf 78 M. und nach einem Jahr auf 85 M. steigt.

Gegen Räteiktur und Organisationszersplitterung.

Am Mittwoch tagte im Schulthei, Neue Jakobstraße, eine auf dem Boden der S. V. D. stehende Versammlung der Berliner Buchdruckerzeitungsarbeiter und -arbeiterinnen. Die nach sachlicher Diskussion folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Versammlung lehnt grundsätzlich die Räteiktur und die Betriebsorganisation ab, da unter beiden Organisationsformen eine gedeihliche gewerkschaftliche Tätigkeit nicht zu erwarten ist.

Deutscher Transportarbeiterverband. Nichtamtlich angelegte Beamt. Postboten, Postkassen, Kassenr., Telegraphenarbeiter, Kassenr. und Reintischlerinnen vom Oberpostdirektionsbezirk Groß-Berlin: Sonntag, 7. Dezember 1919, nachmittags 1 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15 (Saal 4): Versammlung.

Aus aller Welt.

Ein Wintermärchen. Dienstag nachmittag sollte in Düsseldorf die Einführung des neuen Oberbauratemeisters Dr. Köllgen im Rathaus stattfinden. Die Reichsbannerorganisation und die Unabhängigen weigerten sich, den Saal zu bewachen, weil die Kaiserbilder noch nicht entfernt sind. Nach lebhafter Aussprache begaben sich die Stadtvorordneten auf städtisches Tonhalle, wo dann der Einführungsaft stattfand. Und das in Düsseldorf! Man sieht: Spartakisten kommen und gehen, Kaiserbilder bleiben bestehen.

Was ein hungerndes Land braucht. Vor einigen Monaten hat sich Warschau aus England Polizeieinheiten kommen lassen. Unser polnisches Arbeiterorgan "Robotnik" führt Beschwerde darüber, daß diese Instrukteure je 28000 Mark Monatsgehalt haben.

Briefkasten der Redaktion.

Sprechzeiten der juristischen Sprechstunde: Montag, Mittwoch und Freitag 2-3 Uhr; Dienstag und Donnerstag 3-4 Uhr; Samstag 3-5 Uhr. Einer für Alle! Sie bitten Sie, Ihren Namen - der selbstverständlich Redaktionsgeheimnis bleibt - und anzugeben oder am besten selbst vorzutreten zwischen 9 und 10 Uhr zur Erledigung der Schwerebeschwerden. Sie sind willkommen. - P. R. 777. Senden Sie sich an Ihre Organisation, Engelstr. 15, Zimmer 8.

Die Wunder der Natur

3 Prachtbände in Großquart-Format 76 M.

Ein populäres Prachtwerk über die Wunder des Himmels, der Erde der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Lebens in den Tiefen des Meeres.

mit 1500 Illustrationen, darunter 130 bunte Beilagen.

Das Buch ist ein Meisterwerk der Naturforschung. Es enthält die neuesten Entdeckungen der Wissenschaften. Die drei Bände sind in Großquart-Format 76 M. und enthalten 1500 Illustrationen, darunter 130 bunte Beilagen.

Das Buch enthält die neuesten Entdeckungen der Wissenschaften. Es enthält die neuesten Entdeckungen der Wissenschaften. Die drei Bände sind in Großquart-Format 76 M. und enthalten 1500 Illustrationen, darunter 130 bunte Beilagen.

Das Buch enthält die neuesten Entdeckungen der Wissenschaften. Es enthält die neuesten Entdeckungen der Wissenschaften. Die drei Bände sind in Großquart-Format 76 M. und enthalten 1500 Illustrationen, darunter 130 bunte Beilagen.

Das Buch enthält die neuesten Entdeckungen der Wissenschaften. Es enthält die neuesten Entdeckungen der Wissenschaften. Die drei Bände sind in Großquart-Format 76 M. und enthalten 1500 Illustrationen, darunter 130 bunte Beilagen.

A. Wollbrück & Co., Berlin N., Oranienburger Straße 59.

Praktische Weihnachtsgeschenke sind unsere Briefordner, Schnellhefter, Vorordner, Formularkasten. Geschäftsbücher. Gebr. Scherk, Köpenicker Straße 109.

Stoffe für Herren-Anzüge, Damen-Kostüme. Koch & Seeland, G. m. b. H., Postfach 10, 10117 Berlin.

Kleine Anzeigen im 'Vorwärts' sind billig und erfolgreich! Erste und Älteste Hoch-Anstalt Löser & Schottl.

Möbel M. Goldstaub, Berlin SW, Belle-Alliancestr. 4. Gekauft Möbel können bis auf Abriß mitragen.

Ein Freudentag der Waschtage. Jeder der Waschtagefreier, erhält eine fließende Wasserleitung.

Elektromotore Gleichstrom; Drehstrom. Ingenieurbüro Seibling, Berlin W 9, Linkstr. 10.

Schöne Augen. Reichlich Ernährung, Augenwässer verschönern und vergrößern die Augen wunderbar.

Uhren, Perlen, Brillanten. G. Schliephacke, Friedrichstr. 210, 10117 Berlin.

Spezialarzt Dr. Eberle. Röntgen-Durchleuchtung etc. Röntgen-Durchleuchtung etc. Eberle, Eberle, Eberle.

Möbel M. Goldstaub, Berlin SW, Belle-Alliancestr. 4.

Stottern. Jeder der Waschtagefreier, erhält eine fließende Wasserleitung.

Verkäufe. Schmuck, Uhren, Goldschmuck, Silbergeschmuck.

Möbel. Schöne, moderne Möbel, verschiedene Modelle.

Musikinstrumente. Klaviers, Gitarren, Violinen, verschiedene Modelle.

Möbel. Schöne, moderne Möbel, verschiedene Modelle.

Arbeitsmarkt. Stellenangebote, Stellengesuche, verschiedene Stellen.

Verkäufe. Schmuck, Uhren, Goldschmuck, Silbergeschmuck.

Möbel. Schöne, moderne Möbel, verschiedene Modelle.

Musikinstrumente. Klaviers, Gitarren, Violinen, verschiedene Modelle.

Möbel. Schöne, moderne Möbel, verschiedene Modelle.

Arbeitsmarkt. Stellenangebote, Stellengesuche, verschiedene Stellen.

Verkäufe. Schmuck, Uhren, Goldschmuck, Silbergeschmuck.

Möbel. Schöne, moderne Möbel, verschiedene Modelle.

Musikinstrumente. Klaviers, Gitarren, Violinen, verschiedene Modelle.

Möbel. Schöne, moderne Möbel, verschiedene Modelle.

Arbeitsmarkt. Stellenangebote, Stellengesuche, verschiedene Stellen.

Verkäufe. Schmuck, Uhren, Goldschmuck, Silbergeschmuck.

Möbel. Schöne, moderne Möbel, verschiedene Modelle.

Musikinstrumente. Klaviers, Gitarren, Violinen, verschiedene Modelle.

Möbel. Schöne, moderne Möbel, verschiedene Modelle.

Arbeitsmarkt. Stellenangebote, Stellengesuche, verschiedene Stellen.

Verkäufe. Schmuck, Uhren, Goldschmuck, Silbergeschmuck.

Möbel. Schöne, moderne Möbel, verschiedene Modelle.

Musikinstrumente. Klaviers, Gitarren, Violinen, verschiedene Modelle.

Möbel. Schöne, moderne Möbel, verschiedene Modelle.

Arbeitsmarkt. Stellenangebote, Stellengesuche, verschiedene Stellen.